

## 2.Korinther 4

Inhalt: Alles muß der gottgewollten Absicht dienen, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes

Der Apostel zeigt drei Entwicklungsgebiete: Jesus, die Kinder Gottes und die Gemeinde Gottes

Jesus als das Licht für die Kinder Gottes

Die Herrlichkeit Gottes

Zeugnisse über die Gerichte Gottes

Die von Hesus zustande gebrachte Gerechtigkeit überdauert die Gerichte und bleibt.

Wie sich die Herrschaft Jesu, offenbar geworden durch seine Auferweckung von den Toten, als überschwengliche Kraft von Gott für die Kinder Gottes als Lichtträger beweisen muß

Die Dienststellung der treuen Kinder Gottes in der Gemeinde

Die Ausrüstung zum Dienst

Die Bedeutung der Trankopfer

---

**2. Korinther 4:1** Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

In dieser Erklärung des Apostels sind entwicklungsmäßig aufeinanderfolgende Abschnitte zu beachten:

Das erste Entwicklungsgebiet, auf das der Apostel hinweist, liegt in der Erfahrung Jesu.

Das zweite liegt in der Erfahrung der Kinder Gottes,

und die dritte Erfahrung liegt auf dem Boden, wie durch die Kinder Gottes in der Gemeinde der Wille Gottes erfüllt wird und dem Zweck dient, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.

In diesen Worten ist zusammengefaßt,

was Paulus zuerst von Jesus sagt,

dann das, wie er die Erfahrung der Kinder Gottes zeigt,

und zuletzt, wie alles der gottgewollten Absicht dienen muß, damit die über-

schwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.

Diese drei Gebiete machen es klar, wie weit man sich in der Ordnung befindet, die im Worte Gottes gezeigt ist, und wie man von dieser Ordnung in seinem Leben getrennt ist. Es gilt, das Zeugnis zu kennen, das die Apostel von Jesus übermittelt haben. Ebenso muß die Erfahrung erkannt werden, die im Zeugnis der Apostel von den Kindern Gottes mitgeteilt ist. Das alles ist dann mit der überschwenglichen Gnade in Verbindung, sie soll durch die Danksagung vieler reich werden, und alles das, vom Anfang bis zur Vollendung, soll zur Verherrlichung Gottes gereichen.

Nun kommt es darauf an, ob man diese hier gezeigte Ordnung kennt und sich danach richtet oder nicht. Man muß deshalb jedes dieser drei Gebiete gründlich beachten. Der Grund liegt in erster Linie darin, daß Jesus den Kindern Gottes das Licht ist, das Paulus zeigt. Sie müssen das Licht haben, das ihnen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi dient. Sie müssen die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi kennen, und dann müssen sie unterscheiden, wenn es in ihrer Erfahrung Finsternis und wenn es Licht ist.

Die Herrlichkeit Gottes ist nach Rm.1,23 von den Menschen als die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Bild eines vergänglichen Menschen, geflügelter, vierfüßiger und kriechender Tiere vertauscht worden. Nach Vers 25 ist dadurch die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht worden. Das Geschöpf wird verehrt und ihm wird gedient, anstatt dem Schöpfer, der da gepriesen ist bis in die Ewigkeiten.

Damit ist gezeigt, daß die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes die Wahrheit Gottes, der Schöpfer ist, der da gepriesen ist bis in die Ewigkeiten. Die Vergänglichkeit der Menschen, der geflügelten, vierfüßigen und kriechenden Tiere ist Lüge, wenn man das Geschöpf verehrt und ihm dient, anstatt dem Schöpfer.

Jakobus erklärt Jk.1,17, daß bei dem Vater der Lichter keine Veränderung ist, noch eine Spur von Wechsel.

In Hb.12,26 weisen die Worte:

*„Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!“*,

auf die Veränderung des Beweglichen hin, das erschaffen ist. Das Unbewegliche ist das kommende Reich, das bleiben wird (Vers 27).

*„Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, so lasset uns dankbar sein und so Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“*  
(Vers 28-29)

Petrus erklärt im 2.Brief, Kap.3,6, daß die erste Schöpfung durch Wasserflut zugrunde ging. Dann sagt er weiter:

„Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort bewahrt, indem sie fürs Feuer aufbehalten werden auf den Tag des Gerichts und des Untergangs der gottlosen Menschen.“ (2.Pt.3,7)

Die erste Schöpfung der Engel und die gegenwärtige Schöpfung der Menschen dient der gleichen göttlichen Absicht. Zu beiden Zeiten gehen im Gericht die Geschöpfe zugrunde. Petrus sagt im 2. Brief Kap. 3,10-13:

*„Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb. An demselben werden die Himmelskörper mit Krachen vergehen, die Elemente aber von der Hitze zerschmelzen. Und die Erde und die Werke darauf werden sie dann noch gefunden werden? Wenn nun dieses alles auf solche Weise aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch befeißigen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, da ihr ja erwartet und eilet auf die Zukunft des Tages Gottes, an welchem Himmelskörper in Glut aufgelöst und Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“*

Das zeigt, was es bedeutet, dankbar zu sein und Gott wohlgefällig zu dienen mit Scheu und Furcht angesichts der Tatsache, daß Gott ein verzehrendes Feuer ist. Entweder ist das Ergebnis vom Gott wohlgefälligen Dienen, daß man das unbewegliche Reich empfängt, oder man wird von dem Gerichtsfeuer verzehrt. Darüber gibt Petrus Klarheit in seinem Zeugnis im 2.Brief, Kap.2,4:

*„Denn wenn Gott der Engel nicht verschonte, die gesündigt haben, sondern sie Gruben der Finsternis in der Unterwelt übergab, daß sie zum Gericht aufbehalten würden.“*

Dasselbe hat auch Judas geschrieben:

*„Daß er Engel, welche ihre Herrschaft nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, bis zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden unter der Finsternis in Verwahrung getan hat.“*  
(Vers 6)

Beide Zeugnisse sind mit dem Gericht Gottes in Verbindung, von dem Petrus sagt, daß die gegenwärtigen, jetzigen Himmel fürs Feuer aufbehalten werden auf den Tag des Gerichts und des Untergangs der gottlosen Menschen. Die Himmelskörper werden mit Krachen vergehen und Elemente von der Hitze zerschmelzen (2.Pt.3,10). Nach Vers 12 werden Himmelskörper in Glut aufgelöst und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Die Erde und die Werke darauf, werden sie dann noch gefunden werden?

In Hb.1,10-12 ist gesagt:

*„Und: ‘Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; sie werden vergehen, du aber bleibest; sie werden alle veralten wie ein Kleid und wie ein Gewand wirst du sie zusammenrollen und wie ein Kleid werden sie verwandelt; du aber bleibest, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende’.“*

Das ist das Ergebnis davon, wenn Himmelskörper mit Krachen vergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen und nach seiner Verheißung ein neuer Himmel und eine neue Erde sein werden, in denen Gerechtigkeit wohnt. Was in dieser Gerechtigkeit des neuen Himmels und der neuen Erde vorhanden ist, ist Jesus allein. Wenn Himmel und Erde vergangen sind, bleibt er, seine Jahre nehmen kein Ende. Auf diese Weise ist gezeigt, daß Gott wohlgefällig zu dienen mit Scheu und Furcht - weil er im Blick auf die bevorstehenden Feuergerichte ein verzehrendes Feuer ist - bedeutet, in der Gerechtigkeit, die im neuen Himmel und auf der neuen Erde wohnt, zu bleiben.

Es ist, wenn Himmel und Erde vergangen sind und nur er bleibt, die durch ihn zustande gekommene Gottesgerechtigkeit, die allezeit, indem seine Jahre kein Ende nehmen, von ihm dargestellt wird.

Es wird als neuer Himmel und neue Erde, indem seine Jahre kein Ende nehmen, in dieser Gottesgerechtigkeit kein Ende geben.

Wie die Engel in der ersten Schöpfung gerichtet wurden und den gottlosen Menschen ihr Feuergericht zukünftig in Aussicht gestellt ist, so ist gezeigt, wie die im Sohne Gottes zustande gekommene Gottesgerechtigkeit, einzig von

ihm dargestellt, im neuen Himmel und in der neuen Erde als die darin wohnende Gerechtigkeit vorhanden ist.

Das Licht, das aus der Finsternis hervorleuchtete, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, ist das Licht darüber, wie Gott Jesus Christus, seinen Sohn, von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat. Das ist für die Träger dieser Herrlichkeit nach Ep.1,18-19 die Hoffnung ihres Berufes, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht. Sie können glauben und in diesem Licht ihre Ausrüstung erfahren nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke,

*„die Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.“*  
(Ep.1,20-21)

Dieses klare Zeugnis in Epheser 1 zeigt, was für einen Schatz die Kinder Gottes in ihren irdenen Gefäßen haben, denen dieses Licht von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi aufgegangen ist.

Von diesem Zeugnis aus über die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi weist Paulus auf die überschwengliche Kraft von Gott hin. Sie ist nicht von den Trägern dieses Schatzes, es ist die Kraft seiner Stärke, die er darin wirksam gemacht hat, daß er Christus von den Toten auferweckte, zu seiner Rechten setzte und ihn dahin gebracht hat, wo er nun in der ganzen Schöpfung der Herrscher ist.

Seinen Jüngern hat er nach Mt.28,18 gesagt, daß ihm alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. So ist Jesus durch seine Auferweckung von den Toten sich der Herrschaft, die er in der Schöpfung bekommen hat, bewußt gewesen. Seine Herrschaft ist aber nicht nur von den Aposteln bezeugt, sondern sie konnten nur bezeugen, wie Jesus, von den Toten auferstanden, sich in seiner Herrschaft ihnen offenbarte.

Daß nun das im Leben der Kinder Gottes erfahren werden muß und diese Erfahrungen, welche die Kinder Gottes in ihrem Leben machen müssen, dem Zweck dienen, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler reich werde zur Verherrlichung Gottes, zeigt eine Aufgabe für die Kinder Gottes. Von dem, daß diese Aufgabe ihnen bekannt ist und sie dieser Aufgabe treu sind, damit dadurch die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes, müßte schon mehr wahrgenommen werden, als das bisher der Fall gewesen ist. Das um so mehr, wenn man annehmen will, daß das Wort Gottes das Leben der Kinder Gottes bestimmen soll und sich die Kinder Gottes dessen bewußt werden. Praktisch hat es sich aber bisher in der Weise gestaltet, daß nicht die überschwengliche Gnade durch Danksagung vieler der Verherrlichung Gottes diene, sondern der Verherrlichung der Kinder Gottes. Immer noch wird die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes mit der Vergänglichkeit in dieser Schöpfung vertauscht. Das Vertauschen der Wahrheit Gottes mit der Lüge wird in dem bewiesen, wie viel durch das Leben der Kinder Gottes dem Schöpfer gedient wird oder dem Geschöpf und wie dasselbe geehrt wird, anstatt der Schöpfer.

Das gibt zu denken, wenn die Kinder Gottes, um das unbewegliche Reich zu bekommen, Gott mit Scheu und Furcht dienen müssen und dieses unbewegliche Reich nur in dem unbeweglich ist, weil die in Jesus zustande gekommene und von ihm bleibend dargestellte Gerechtigkeit darin wohnt. Die Wahrheit ist die von Jesus dargestellte Gottesgerechtigkeit. Diese Gottesgerechtigkeit ist er selbst in der Herrlichkeit seines Vaters, offenbart in seinem Angesichte. Was die Kinder Gottes von Jesus haben, ist Licht darüber, daß die Gerechtigkeit Gottes im Angesichte Christi das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi ist. Es ist kein Beweis vorhanden, daß man Licht hat von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, wenn man es nicht darin beweist, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. Nur was man nach dem Wort Gottes beweisen kann, ist Wahrheit Gottes, und was man nicht nach dem Worte Gottes beweisen kann, ist Lüge.

Wahrheit Gottes ist Wahrheit als Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Wird das von den Kindern Gottes gesehen, dann haben sie darüber Licht. Das Licht ist ihnen dann in der Finsternis ihrer Herzen dadurch aufgegangen, daß sie mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet worden sind. Dadurch sind die Augen ihrer Herzen erleuchtet worden, daß sie das, was Gott durch die Auferweckung Jesu Christi getan hat, erkennen können.

Aber sie müssen Beweise dafür erbringen, daß sie, die leben, in diesem erlangten Licht immerdar dem Tode preisgegeben werden. Sie müssen in Bedrängnissen, in Verlegenheiten, in Verfolgungen, in Niederlagen darstellen, daß sie es sind, die da leben und dem Tode immerdar preisgegeben werden, daß sie an ihrem Leibe, an ihrem sterblichen Fleische das Sterben Jesu herumtragen, daß an ihrem Leibe, an ihrem sterblichen Fleische das Leben Jesu offenbar werden muß.

Man muß nach 1.Pt.4,1 durch seine Leiden lernen, aufzuhören mit Sündigen, das heißt in Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, im Niedergeworfensein muß dargestellt werden, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, daß man das Sterben Jesu an seinem Leibe herumträgt und das Leben Jesu an seinem Leibe offenbar wird.

Wenn man nicht das Wort Gottes lebt und doch der Meinung ist, man hätte die richtige Stellung als Kind Gottes, dann lebt man die Lüge.

Es muß sich aus der Erfahrung, wie sie Paulus zeigt, ergeben, daß der Tod wirksam ist in uns, aber das Leben in euch.

Aufgrund der Erfahrung, daß das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen und das Leben Jesu am Leibe offenbar werden muß, muß es sich gestalten, daß die einen gehorsam und die andern weniger gehorsam sind; die einen sind treu, die andern sind nicht so treu; die einen kommen durch ihr Leben dessen, wie ihnen der Geist Gottes das Wort Gottes mitteilt, in eine Dienststellung zu Gott, in die andere nicht kommen.

Wenn in Bedrängnissen, in Verlegenheiten, in Verfolgungen und im Niedergeworfenwerden erfahren wird, wie das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen

werden muß, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, so wird die Einsicht erlangt, daß die einen Kinder Gottes mehr als die andern gehorsam sind, so daß sich für sie der Dienst ergibt, wie es in Gl.6,1 mitgeteilt ist, daß, wenn ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, sie, die geistlich sind, einen solchen im Geiste der Sanftmut wieder aufrichten sollen. Den Römern ist im 15.Kapitel mitgeteilt, daß die Starken die Schwachheiten der Gebrechlichen tragen sollen. Wenn nach Kap.14,2 Kinder Gottes so stark sind, daß sie glauben, alles essen zu dürfen, so soll, wer schwach ist, sich mit Gemüse begnügen. Die Starken sollen sich aber des Schwachen im Glauben annehmen und nicht über Meinungen streiten (Vers 1), das heißt, nicht, wie es in Gl.5,15 angedeutet ist, durch Beißen und Fressen einander aufzehren.

Es ergibt sich praktisch unter den Kindern Gottes, daß die einen den andern helfen müssen. Wenn nun diese Handreichungen in der Weise ausgerichtet werden, daß sich die einen gegen die andern aufblähen, dann haben sie es nicht verstanden, was es bedeutet, das Sterben Jesu am Leibe herumzutragen, damit auch das Leben Jesu am Leibe, am sterblichen Fleische offenbar wird. Noch weniger ist es verstanden worden, was Petrus sagt, daß, wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen. Wer das gelernt hat, der hat gelernt, daß der Tod wirksam ist *'in uns'* und das Leben *'in euch'*.

Um zu dienen, muß die Ausrüstung zum Dienst erfahren werden. Sie wird in dem erfahren, wie das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen wird.

Wer im Erfahren des Sterbens Jesu darauf verzichten kann, daß das Leben an seinem Leibe offenbar wird, wer sich so in den Leiden bewähren kann und will, aufzuhören mit Sündigen, der kann die Stellung einnehmen, daß der Tod in ihm wirksam ist und das Leben *'in euch'*, das ist in der Gemeinde.

Sie hat dieses Leben nicht, weil sie es nicht aus der Wechselbeziehung vom Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe und daß das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, erlangt. Was sich aus dieser Erfahrung in der Wechselbeziehung für die einzelnen Kinder Gottes nicht ergeben kann, zeigt, daß sie in der Lebensausrüstung rückständig sind. Sie müssen das Leben durch den Dienst, der für die Gemeinde ausgerichtet wird, von solchen empfangen, die in ihren Leiden aufgehört haben mit Sündigen, die so in ihren Trübsalen zur Gemeinde stehen, wie Paulus die Epheser Kap.3,13 bittet, daß sie Verständnis dafür haben sollen, daß seine Trübsale ihnen eine Ehre sind. Er hat diesbezüglich den Kolossern geschrieben:

*„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“ (Kl.1,24)*

Hier redet der Apostel von dem, daß mit den Trübsalen Christi die Trübsale von solchem Dienst, der in der Gemeinde für die Gemeinde ausgerichtet wird - das sind am Fleische erduldeten Trübsale - in Übereinstimmung sein müssen. Nur durch solche Trübsale kann das, was an den Trübsalen Christi fehlt, ergänzt werden und so der Gemeinde, dem Leibe Christi, dienen.

Das meint Paulus, wenn er in Ph.3,10-11 sagt:

*„Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“*

In Kap.2,17 sagt er in Übereinstimmung mit diesem Zeugnis:

*„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eueres Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen.“*

Er will damit sagen, daß, was an den Trübsalen Christi für die Gemeinde fehlt, durch Lebenshingabe ergänzt wird, daß der Tod wirksam ist bei ihm, genau so wie Jesus in den Tod gehen mußte, nur daß die Ausdehnung in der Wirkung des Opfers von Jesus und des Trankopfers von Paulus unterschieden werden muß.

Die Opferbedeutung Jesu umschließt die ganze Schöpfung.

Die Trankopferbedeutung umfaßt das, was an den Trübsalen Christi in der Gemeinde fehlt.

Trankopfer sind nach Js.26,16-19 in den Worten des Propheten angedeutet:

*„Herr, in der Trübsal suchten sie dich, ergossen leises Flehen, als deine Züchtigung sie traf. Wie, wenn eine in Hoffnung ist und dem Gebären nahe kommt, sich windet und vor Schmerzen schreit, so waren auch wir, Herr, - von dir aus geschah es: wir waren in Hoffnung, wanden uns in Schmerzen, und doch wars, als ob wir Wind geboren hätten; wir konnten dem Lande nicht Heil schaffen, und es wurden keine Erdenbürger geboren. Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“*

Ps.116,15 heißt es:

*„Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen.“*

In Of.14,13 steht:

*„Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“*

Den Thessalonichern hat der Apostel im 1.Brief, Kap.4,13-17 geschrieben:

*„Wir wollen euch aber, ihr Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wie wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“*

Das ganze Zeugnis von

der Ausauferstehung der Trankopfer,

der ersten Auferstehung, wenn der Herr kommt und

der Auferstehung, die am Ende der tausend Jahre geschehen wird,

muß beachtet werden, und es muß darauf geachtet werden, wie diese in den verschiedenen Auferstehungen vorhandenen Zeugnisse im Worte Gottes lauten.

Es wird ein Jubel werden, wenn die Lichter aus dem Staube kommen. Das kann sich aber nur aus dem Dienst, der in der Treue ausgerichtet wird, ergeben, indem es durchgearbeitet wird in den Leiden, aufzuhören mit Sündigen, um in seinen Trübsalen für die Gemeinde eine Ehre zu sein und darin in solchem Dienst mitzuwirken, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler zur Verherrlichung Gottes reich wird.